



02.09.2009

<http://fussball.zdf.de/ZDFsport/inhalt/3/0,5676,7623715,00.html>

ap

Danny Jordaan

WM 2010

"Trotz Streiks im Zeitplan"

Der Chef-Organisator der Fußball-WM, Danny Jordaan, im ZDFonline-Interview

Danny Jordaan ist der Chef des FIFA-Organisationskomitees für die Fußball-WM 2010 in Südafrika. Und der Mann, der die WM ans Kap geholt hat; Südafrikas Franz Beckenbauer. Im Interview spricht er über den Stand der Vorbereitungen des Großereignisses.

ZITAT

„Unsere Polizei bereitet sich sehr gründlich auf dieses Ereignis vor. Während der WM werden 41.000 Polizisten für den Schutz der Fans sorgen“

Danny Jordaan

ZDFonline: Der Confederations Cup in diesem Jahr war ein Probelauf für die WM. Was haben Sie daraus gelernt?

Danny Jordaan: Der Confederations Cup war ein großer Erfolg. Aber es ist auch klar, dass der Cup schon von der Größe her nicht mit der WM vergleichbar ist. Bei den WM-Vorbereitungen konzentrieren wir uns derzeit auf drei Schwerpunkte: Erstens auf ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten, zweitens auf den öffentlichen Nahverkehr und den Transport der Fans zu den Stadien und drittens auf den Aspekt der Sicherheit.

ZDFonline: Was sind Ihre größten Bedenken mit Blick auf die drei Bereiche?

Jordaan: Man kann das nicht voneinander trennen: Von den Unterkünften, wo Sportler und Fans untergebracht werden, müssen sie sicher zu den Stadien und

zurück in die Hotels gebracht werden. Darum haben wir gemeinsam mit dem Verkehrsminister, den Gastgeber-Städten und Transportunternehmen Lösungen erarbeitet. Was Unterkünfte betrifft, so stehen uns in Südafrika etwa 200.000 Hotelbetten zur Verfügung. Jeder Besucher der WM bekommt in einer Art "Fan-Botschaft" alle nötigen Informationen zu Übernachtungen, Transport und den Fußballspielen.



ZDF

Das Soccercity-Stadion in Johannesburg

ZDFonline: Und wie steht es um die Sicherheit der Besucher?

Jordaan: Der Confederations Cup hat gezeigt, dass wir die Sicherheit der Fans gewährleisten können. Aber für die WM erwarten wir 32 Teams und noch mehr Fans, deshalb überarbeiten wir unsere Sicherheitspläne noch einmal. Unsere Polizei bereitet sich sehr gründlich auf dieses Ereignis vor. Während der WM werden 41.000 Polizisten für den Schutz der Fans sorgen.

ZDFonline: Gerade wurde in Johannesburg das neue Schnellbus-System eröffnet. Nun haben militante Besitzer der Minibustaxis die neuen Busse beschossen. Wie sehr beunruhigt Sie das?

Jordaan: Ich bin sicher, dass der Konflikt im öffentlichen Nahverkehr bis zur WM gelöst wird. Regierung und Polizei werden die Sicherheit von allen Passagieren garantieren, die mit den neuen Bussen fahren. Es sind auch nicht alle Taxi-Besitzer gegen die Buslinien. Es muss jetzt darum gehen, dass beide Seiten von der WM profitieren. Wir werden die Taxis in unser "Park and Ride"-System einbeziehen. Denn es ist klar, dass wir beides brauchen: Busse und Taxis. Wenn man ein Stadion wie Soccercity mit 90.000 Plätzen betreibt, braucht man gute Transportmöglichkeiten.

ZDFonline: Der Neubau der Stadien liegt noch im Zeitplan?

Jordaan: Ich bin mit dem Fortschritt der Stadien trotz der Streiks, die es gegeben hat, sehr zufrieden. Die meisten sind zu achtzig Prozent fertiggestellt, manche liegen schon bei neunzig Prozent. Bis Oktober sollte der Bau der Stadien abgeschlossen sein. Bis auf das Stadion in Kapstadt, Greenpoint, dort werden die Bauarbeiten erst im Dezember abgeschlossen sein. Der Baubeginn hatte sich in Kapstadt wegen Einwänden von Naturschützern um vier Monate verzögert. Bis zum 4. Dezember, wenn die 32 Finalisten der WM feststehen, sollen aber alle Stadien und die dazugehörige Infrastruktur fertig sein.

ZDFonline: Die zusätzlichen Hotelzimmer zielen vor allem auf das obere Spektrum des Marktes. Was geschieht mit Fans, die kein Geld für teure Hotels haben?

Jordaan: Fußballfans stammen aus allen sozialen Schichten: von Großverdienern und Firmenlenkern bis zu gewöhnlichen Menschen, die im Blaumann arbeiten und nur ein geringes Einkommen haben - dafür aber Leidenschaft für Fußball. Deshalb bieten wir Unterkünfte an, die fünf oder sechs Sterne-Hotels ebenso einschließen wie preiswerte Hostels, "Bed and Breakfast" und einfache Gästehäuser. Wir decken so das gesamte Spektrum ab.

ZDFonline: Erstmals in ihrer Geschichte verschenkt die FIFA 120.000 WM-Tickets. Wie werden die Eintrittskarten verteilt?

Jordaan: Von den Tickets gehen je zwei an die 20.000 Arbeiter, die die Stadien gebaut haben. Die restlichen 80.000 Tickets werden als Teil eines Programms der kommerziellen FIFA-Partner an soziale Initiativen vergeben, die sich um HIV und Aids kümmern oder sich in Gesundheits- und Umweltfragen oder im Bildungsbereich engagieren. Jeder der sechs großen kommerziellen Partner der WM fördert so eine soziale Initiative.

ZDFonline: Was sollte Ihrer Meinung nach die Hinterlassenschaft der WM 2010 sein?

Jordaan: Südafrika ist ein Entwicklungsland, daher wird alles zum Vermächtnis der WM beitragen. Das beginnt beim Bau des neuen Flughafens in Durban, der bleiben wird genauso wie die Stadien und Straßen, die gebaut werden. Dazu kommen Investitionen in Telekommunikation und Rundfunk, die nach der WM viel besser sein werden als vorher. Das gleiche gilt für den Tourismus: Wir erwarten 460.000 zusätzliche Urlauber zur WM. Das wird dazu führen, dass die Zahl der Touristen auch in den Folgejahren steigt. Die WM trägt außerdem dazu bei, dass die Südafrikaner stolz auf ihr Land sind.

Das Interview führte Peter Neitzsch, Studio Johannesburg

© ZDF 2009